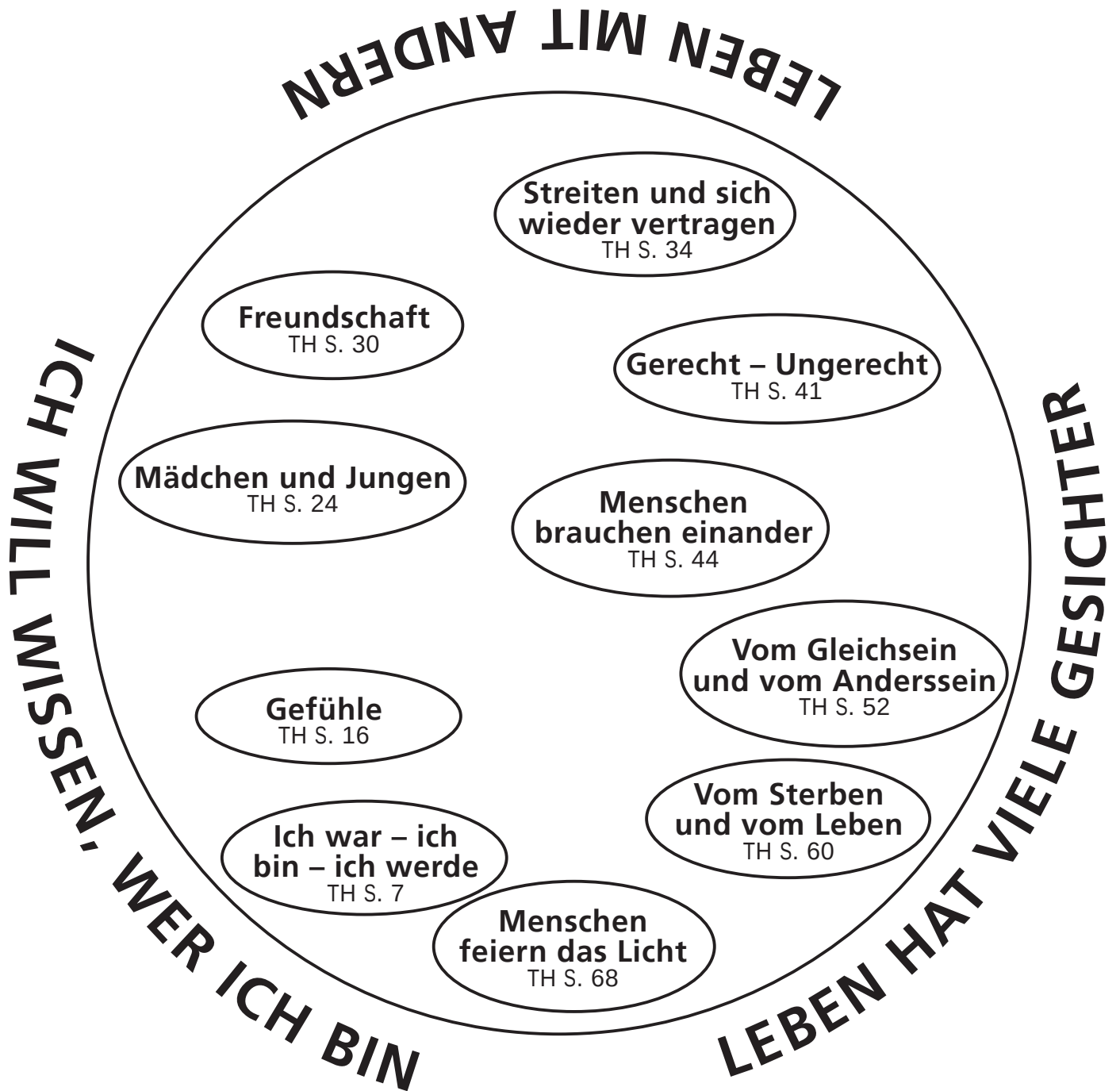


Kunterbunt

Ich und die Gemeinschaft



Lernfeldparcours





So kam ich zur Welt

Wie war es wohl, als du zur Welt gekommen bist?

Andere können dir erzählen, wie sie deinen ersten Lebenstag erlebt haben. Es kann deine Mutter sein, dein Vater oder sonst jemand, der Bescheid weiss.

- **Bereite ein Interview vor.** → AH 4
Mögliche Fragen sind: Wann genau bin ich zur Welt gekommen und wo? Wer war dabei? Wie schwer und wie gross war ich? Hatte ich schon Haare? Was tat ich als Erstes? Gehört eine lustige oder traurige oder geheimnisvolle Geschichte zu meinem ersten Lebenstag?
- Dir fallen vielleicht noch ganz andere Fragen ein!
- Schreibe die Antworten auf. Wenn du willst, kannst du ändern deinen Text vorlesen.

 TH S. 7



Manches ist bei Paule anders

Andere Kinder haben eine Mutter und einen Vater und vielleicht auch Geschwister und einige vielleicht sogar einen Hund. Bei Paule ist alles ganz anders. Natürlich hat Paule auch eine Mama und einen Papa. Aber das ist es eben. Mama und Papa haben Paule aus einem Heim geholt, als er noch ganz winzig war. Meistens ist Paule das ja auch ziemlich egal, aber manchmal möchte er doch gern mehr darüber wissen.

«Du warst ein Glücksgriff», sagt Papa, wenn er mit Paule Fussball spielt und eine Pause machen muss, weil er nicht mehr kann. «Stell dir vor, sie hätten uns einen Jungen gegeben, der nicht Fussball spielen mag!» «Oder ein Mädchen», sagt Paule. Aber Papa mag Mädchen und sagt, es gibt auch welche, die Fussball spielen.

«Ein Mädchen holen wir uns auch noch mal irgendwann», sagt Papa. «Aber erst mal einen Fussballer, darauf musste ich bestehen.»

Mit Papa ist also meistens alles in Ordnung.

Mit Mama eigentlich auch.

Also meistens ist es Paule ziemlich egal, aus welchem Bauch er gekommen ist, aber manchmal eben auch nicht.

Manchmal würde er schon gern wissen, wie die Frau aussieht, in der er gewachsen ist.

«Wenn du noch ein bisschen älter bist, suchen wir sie mal», sagt Mama. «Wir wissen ja gar nicht, wo sie wohnt.»

Natürlich war da auch noch ein erster Vater. Das war der Mann, den die Frau

lieb gehabt hat, in der Paule dann später gewachsen ist. Das war ein Student aus Somalia, hat Papa erzählt und ihm Somalia auf dem grossen Globus gezeigt. «Erzähl noch mal, wie ihr mich geholt habt», sagt Paule manchmal, weil er die Geschichte ganz gut öfter hören kann. «Wir waren schrecklich aufgeregt», sagt Mama. «Wir sind ins Heim gefahren, und das hat furchtbar lange gedauert, weil alle Ampeln rot waren.» «Und da war ich dann», sagt Paule zufrieden. «Genau», sagt Mama. «Und du warst ganz winzig. Gerade zwei Wochen alt.» «Ungefähr so gross», sagt Papa und zeigt mit Daumen und Zeigefinger einen Abstand, klein wie ein Radiergummi. «Quatsch», sagt Paule entschieden, «so klein war ich nie. Und was hab ich gemacht?» «Nichts», sagt Papa. «Geschlafen. Geschrien. Die Windeln voll gemacht. Aber das ordentlich.»

«Und dann sind Oma und Opa gekommen», sagt Paule.

«Um dich anzugucken, klar», sagt Mama. «Und Opa hat gefragt: «Ist der in Schokolade gefallen?»», sagt Paule und muss lachen. Er kann sich genau vorstellen, wie Opa das gesagt hat; Opa macht immer so viel Quatsch.

«Und dann habt ihr alle Sekt getrunken», sagt Paule zufrieden. «Um zu feiern, dass ich da war.»

📖 Wenn du mehr über Paule erfahren möchtest, liest du am besten das ganze Buch. Es heisst «Paule ist ein Glücksgriff» und wurde von Kirsten Boie geschrieben.

📖 TH S. 7



Stichwortgeschichten

Ein Spiel für 4–6 Kinder

Material/Vorbereitung

- Ein grosses festes Papier oder ein Packpapier
- Farbstifte oder Filzstifte
- Ein Würfel

Spielanleitung

1. Jedes Kind sucht zuerst einen kleinen Gegenstand, den es als Spielfigur brauchen kann.

2. Jedes Kind setzt seine Spielfigur irgendwohin auf das leere Blatt und zeichnet darum herum ein «Nest».

3. Ein Kind, sagen wir Simone, beginnt zu würfeln. Sie zieht von ihrem Nest aus eine Linie mit so viel Stationen, wie sie gewürfelt hat. Auf die letzte Station setzt sie ihre Spielfigur, und sie schreibt dort ein Stichwort auf, zum Beispiel Kinderspielzeug. Simone erzählt nun gleich selber eine Geschichte aus ihrem Leben zum Thema Kinderspielzeug.



Anfang der ersten Runde:
Simone beginnt und würfelt eine Vier.



Ende der ersten Runde: Simone hat eine Vier gewürfelt, Peter eine Fünf, Sandra eine Eins, Thomas eine Drei.



Beginn der zweiten Runde: Simone würfelt nochmals eine Vier, durchquert das Nest von Peter und schreibt ein neues Wort auf.



Abschluss der zweiten Runde: Nach Simone hat Peter eine Drei gewürfelt und durchquert das Nest von Thomas.

Danach würfelt Sandra eine Fünf und durchquert das Nest von Simone.

Zuletzt würfelt Thomas eine Drei und gelangt just ins Nest von Sandra, kann ihr also eine Frage stellen.

4. Jedes Kind macht nun das Gleiche: Es würfelt, zieht eine Linie, setzt die Spielfigur auf die letzte Station, schreibt ein Stichwort auf und erzählt dazu eine eigene Geschichte.

5. Nun beginnt die zweite Runde. Simone würfelt wieder. Sie zieht eine Linie mit Stationen. Wichtig ist, dass sie jetzt das Nest eines anderen Kindes durchquert, zum Beispiel das Nest von Peter. Jetzt geht es auf Peters Bahn weiter. Wenn Simone auf eine Station mit einem Stichwort kommt, erzählt sie zu diesem Wort eine eigene Geschichte. Wenn sie auf eine Station ohne Stichwort kommt, schreibt sie ein neues Wort dazu. Es ist wichtig, dass in der zweiten Runde jedes Nest einmal durchlaufen wird.

6. Jetzt geht das Spiel immer so weiter. Wer in einem fremden Nest landet, darf der Nestbesitzerin oder dem Nestbesitzer eine Frage stellen.

Zu Ende ist das Spiel, wenn ihr keine Geschichten mehr wisst oder wenn die Stunde um ist.

Wer bin ich?

Selber Gedichte schreiben

Kinder haben Gedichte über sich selber geschrieben.

Das ist dabei herausgekommen:



Aus dem Buch
«Pumaträume und
Hühnergegacker»
Oberschule Gurbrü

Alte Hausinschrift

Melodie und Text (2. Strophe) nach M. Hene

Ich bin und weiss nicht wer
 Ich kommt weiss nicht wo bin
 Ich geht weiss nicht wo - hin
 Mich wun - der dass ich so trüb - lich bin

2. Wenn ich wüsste, wer ich bin.
 Wenn ich ging und wüsste wohin.
 Wenn ich käm und wüsste woher.
 Ob ich dann wohl traurig wär?

Einmalig-Lied

Ich bin ich und das ist rich-tig Ich bin ein-mal-ig! Und so-mit bin ich
 ziem-lich wich-tig das ist toll ein-mal-ig mal-ig schon Ich
 bin kein Schess-hers-ta-ler bin kein
 gib's nur ein-mal in der La Das macht mich rich-tig froh

Schluss Wir sind wir und das ist rich-tig Wir sind ein-mal-ig! Zu-sam-men sind wir
 noch mehr wich-tig das ist toll ein-mal-ig mal-mal

2. Du bist du,
 und das ist richtig:
 Du bist einmalig!
 Und somit bist du
 ziemlich wichtig...

3. Sie ist sie,
 und das ist richtig:
 Sie ist einmalig!
 ...

4. Er ist er,
 und das ist richtig:
 Er ist einmalig!
 ...

5. Wir sind wir,
 und das ist richtig:
 Wir sind einmalig!

Du fragsch mi, wär i bi

Du fragsch mi, war i bi du fragsch mi, was i cha wösch
 I weiss und war i bi I weiss und, was i cha weiss

was se gall wa mit i de und ns de Du ge la
 nu me, schrit mi zue die bi i cha nd vo da la

Enorm, was ich alles kann!

rot ☐ Ich kann sehr gut
gelb ☐ Ich kann ein bisschen
☒ Ich kann nicht

Ob das alles stimmt?

- ☐ schwimmen
- ☐ pfeifen
- ☐ Schach spielen
- ☐ mit den Ohren wackeln
- ☐ Rad fahren
- ☐ eine Kuh melken
- ☐ Eis laufen
- ☐ lügen ohne rot zu werden
- ☐ reiten
- ☐ schießen
- ☐ Geschirr spülen
- ☐ Ski fahren
- ☐ auf dem Kopf stehen

- ☐ stricken
- ☐ wie ein Huhn gackern
- ☐ Tennis spielen
- ☐ Witze erzählen
- ☐ ein Haustier pflegen
- ☐ ein Instrument spielen
- ☐ mich entschuldigen
- ☐ telefonieren
- ☐ ein Auto waschen
- ☐ eine Party organisieren

- ☐ auf einen Baum klettern
- ☐ über mich selbst lachen
- ☐ Luft 20 Sekunden anhalten
- ☐ einen Knopf annähen
- ☐ Ausreden erfinden
- ☐ jemanden trösten

- ☐ verzeihen
- ☐ einen Wecker zerlegen

- ☐
- ☐
- ☐
- ☐



- Du kannst jemanden bitten, für dich den Bogen ebenfalls auszufüllen, zum Beispiel einen Freund oder eine Freundin, Vater oder Mutter, eine Schwester oder einen Bruder...

Rätsel: Als Farbe wäre ich...

Niemand ist genau gleich wie du. Du hast besondere Eigenschaften und Merkmale. Findest du Spielzeug, Farben, Tiere oder Pflanzen, die gut zu dir passen?



ALS TIER WÄRE ICH...	ALS FARBE WÄRE ICH...
ALS PFLANZE WÄRE ICH...	ALS SPIELZEUG WÄRE ICH...

- Zeichne in jedes Kästchen, was am besten zu dir passt.
- Macht nachher eine Ausstellung in eurer Klasse und versucht herauszufinden, welche Zeichnungen zu welchem Kind gehören.

Weitere Möglichkeit

- Immer zwei Kinder füllen die Kästchen füreinander aus.
- Nun erklärt ihr einander, warum ihr gerade dieses Tier, diese Farbe, diese Pflanze und dieses Spielzeug für das andere Kind gewählt habt.

Zum Nachdenken

Mein Tier gefällt mir, weil _____

Meine Farbe gefällt mir, weil _____

Meine Pflanze gefällt mir, weil _____

Mein Spielzeug gefällt mir, weil _____



Vor dem Spiegel

Manchmal, vor dem Spiegel,
möchte ich ein anderes Kind sein.

Manchmal möchte ich mir selber eine runterhauen,
weil ich mich nicht mag.

Manchmal.

Dann möchte ich ein anderes Mädchen sein,
das nicht ICH ist,
das nicht mein Gesicht oder meine
Probleme hat.

Manchmal möchte ich ein anderer Junge sein,
einer, der keine Angst zeigt,
einer, der stark ist.

Manchmal.

Oder so wie Martin, dem alles gelingt,
den alle toll finden,
weil er so lustig ist und so viele Ideen hat.

Manchmal möchte ich ein anderes Mädchen sein,
eines, das einen Bruder oder eine Schwester hat.

Manchmal.

Oder eine Freundin, die mich mag,
obwohl ich immer mit allen Streit kriege.

Manchmal möchte ich ein anderer Junge sein,
einer, den niemand erkennt,
mit Tarnkappe, Maske und so.

Manchmal.

Aber manchmal möchte ich,
dass einfach jemand kommt
und mich ganz fest in den Arm nimmt.

- Sprecht in einer Gruppe über die Kinder, die im Gedicht vorkommen.
- Steht ihr manchmal auch mit solchen Gedanken vor dem Spiegel?
- Mit welchen Menschen würdet ihr darüber sprechen?
- Zeichnet euch und gestaltet eine Collage mit allen Bildern. Die Collage könnte den Titel tragen: «Das sind wir.»

TH S. 11

Vom Träumen Schreibwerkstatt

- Auf dieser Seite findest du Anfänge von Geschichten zu Tagträumen. Du kannst einen Anfang auswählen und eine Fortsetzung schreiben. Du kannst dir aber auch einen eigenen Anfang ausdenken.



Ich träume:
Ich fahre mit meinen Eltern
in ein fernes Land. Dort erleben wir
zusammen viele Abenteuer.



Ich träume:
Ich habe ein weisses Pferd mit
einem kleinen Fohlen.



Ich träume:
Ich bin Pippi Langstrumpf
und erlebe die ungewöhnlichsten
Dinge.



Ich träume:
Ich bin eine Möwe am Meer.



Ich träume:
Ich begegne Geistern und
Monstern.



Ein selbst gemachter Horrorfilm

i Schreckliche und furchterregende Träume nennen wir Alpträume. Alpträume sind manchmal so schlimm, dass sie uns noch weit in den Tag hinein verfolgen. Doch selbst Angstträume können gute Nachrichten enthalten. Das schreckliche Monster, das dir im Traum begegnet ist, war vielleicht das Zeichen einer Kraft, die du in dir wachsen fühlst. Und wenn du vom Tod eines anderen Menschen träumst, muss das nicht heißen, dass dieser bald sterben wird. Vielleicht war der Traum ein Zeichen dafür, dass jetzt etwas abgeschlossen ist, damit etwas Neues beginnen kann. So haben alle Träume einen Sinn, auch wenn wir ihn nicht gleich verstehen.

Achte die Träume der anderen

i Bei manchen Indianerstämmen versammeln sich morgens alle Familienmitglieder. Dann beginnen sie den Tag damit, dass alle erzählen, was sie in der Nacht geträumt haben. Man sagt von diesen Indianerstämmen, sie seien besonders friedliebend und freundlich. Das mag daran liegen, dass sich alle untereinander gut kennen und achten, weil sie sich mit den Träumen zugleich ihre innersten Gefühle, Sorgen und Wünsche mitteilen.

 Wem erzählst du deine Träume?

Träume richtig zu deuten, ist allerdings eine Kunst. Träume sind nicht so leicht verständlich wie eine Geschichte oder ein Märchen, und ähnliche Träume müssen noch lange nicht dasselbe bedeuten. Das Geheimnis eines jeden Traumes kennt im Grunde nur der Träumer oder die Träumerin selbst. Wenn dich deine Träume sehr beunruhigen, kannst du jemanden um Rat fragen, dem du vertraust.



Der Schatz

Am Stadtrand von Krakau lebte vor langer Zeit ein Mann in einem kleinen Haus mit grünen Fensterläden. Eines Nachts hörte er im Traum eine Stimme. Sie sagte, er solle in der Stadt Prag nach einem Schatz suchen, und zwar an der Brücke, die zum Königsschloss führt. Als der Traum zum dritten Mal wiederkehrte, machte sich der Mann auf und wanderte nach Prag. Aber an der Brücke standen Tag und Nacht Wachtposten, und er getraute sich nicht, dort zu graben. Doch kam er an jedem Morgen zur Brücke und strich dort herum bis zum Abend. Endlich fragte ihn der Hauptmann der Wache, ob er hier etwas suche oder auf jemanden warte. Der Mann erzählte, welcher Traum ihn aus fernem Land hergeführt habe. Der Hauptmann lachte: «Und da bist du armer Kerl mit deinen zerfetzten Sohlen hergepilgert, nur weil es ein Traum von dir verlangt hat? Ja, wer Träumen traut! Da hätte ich mich ja auch auf die Beine

machen müssen: Mir wurde im Traum befohlen, nach Krakau zu wandern. Dort am Stadtrand, in einem Häuschen mit grünen Fensterläden, sollte ich unterm Ofen nach einem Schatz graben. Zum Glück bin ich nicht darauf reingefallen.» Und er lachte wieder. Der Mann merkte gleich, dass von seinem eigenen Häuschen die Rede war. Er verneigte sich, wanderte heim und grub den Schatz aus. Von da an gab er noch mehr Acht auf seine Träume. → AH 7

Traumtagebuch

- Besorge dir ein Heft oder ein Buch mit leeren Seiten.
- Lege dieses Traumtagebuch unter dein Kopfkissen und einen Stift in Griffweite.
- Male oder schreibe deine Träume auf, sobald du am Morgen aufwachst.

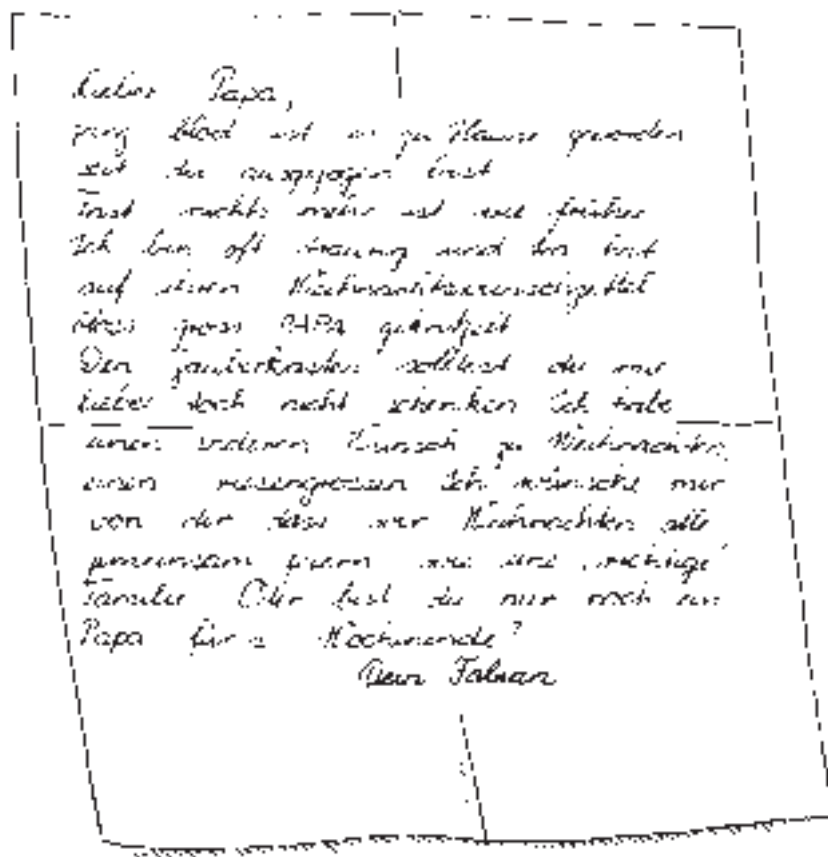
Nicht alle Wünsche gehen in Erfüllung...

Fabian schreibt seinem Vater einen Brief:

Denkt über folgende Fragen nach:

- Möglicherweise bleibt Fabians Wunsch unerfüllt. Warum?
- Stell dir vor, du bist Fabians Freund oder Freundin. Wie könntest du ihm helfen?

TH S. 14, 15



Claudia liegt enttäuscht im Bett.

Heute ist in der Schule mal wieder alles schief gegangen, dabei wollte sie doch alles so gut machen...

Nun wünscht sich Claudia, dass sie nie mehr zur Schule gehen muss.

Kennst du ähnliche Situationen?

- Was hilft dir in solchen Momenten?

TH S. 14, 15



Fabians Ge-
 schichte
 findest du
 im Buch von
 Monika Feth
 «Kein Vater
 fürs
 Wochenende»
 Patmos-Verlag





Lesetipps

John Burningham

Hans Magnus Deubelbeiss

Auf dem Schulweg gibt es viel zu sehen, zu träumen und zu erleben.

Wie kann man das nur den Erwachsenen und insbesondere dem Lehrer erklären, wenn man zu spät kommt?

Sauerländer Verlag

Franz Hohler, Rotraut Susanne Berner

Wenn ich mir etwas wünschen könnte

Barbara wäre so gern gut in der Schule und überall anerkannt. Wenn es doch nur eine Fee gäbe, die ihr helfen würde. Doch als die Fee wirklich erscheint, wünscht sich Barbara in der Aufregung dreimal das Falsche. Pech gehabt? Nein, alles kommt ganz anders. Ein Buch vom Wünschen, von Freunden und vom Glücklichein.

Carl Hanser Verlag

Lukas Hartmann

Leo Schmetterling

Leo ist ein richtiger Tollpatsch. Die Kinder in der Schule rufen ihm «Leo Stolperstein» nach. Manchmal möchte er dann ganz anders sein – und ganz weit weg. Am liebsten wäre er ein Schmetterling. Und er hat auch schon eine Idee, wie das gehen könnte...

Nagel & Kimche

Joke van Leeuwen

Viegelchen will fliegen

Viegelchen ist halb Vogel, halb Kind – mit Federn, aber auch mit winzigen menschlichen Beinen. So etwas haben Warre und Tine noch nie gesehen. Beide sind ganz entzückt und hegen und pflegen Viegelchen wie ihr eigenes Kind. Aber Viegelchen möchte weder kleine rote Lackschühchen noch ein blaues Mäntelchen tragen. Kurzerhand fliegt es davon.

Carl Hanser Verlag

Andreas Venzke

Carlos kann doch Tore schiessen

Carlos will ein grosser Fussballspieler werden. Er träumt davon, dass ihn eines Tages ein berühmter Verein übernimmt. Dann müsste er keine Autoscheiben mehr putzen. Doch in letzter Zeit will es nicht mehr so recht klappen mit dem Tore schiessen. Hilft der Zauber von Opa Ruben?

Nagel & Kimche

Lesetipps

zusammengestellt
von Leslie Lehmann
Chinderbuechlade
Bern